

„Teltower Kreisblatt“ erscheint werktäglich, Bezugspreis monatlich RM. 1,85 (einfach) 25 Pf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einfach) 21 Pf. Postzeitungsgebühr) ausgl. 36 Pf. Postgelde. Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.



Angelen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Schauer Str. 9/8. Fernruf: 19 07 21. — Druckerei: Volkshochschule Berlin Nr. 240 19. Postkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G., Berlin SW 85. — Verlags- u. Geschäftsleiter: Berlin-Schöneberg.

# Teltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow · Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung — Trebbiner Zeitung

## 1200 Mann in zwei Tagen verloren

### Schwere Verluste der USA-Luftwaffe bei ihren Terror-Angriffen Ungezügelter Angriffsgeist der deutschen Jäger — Erbitterte Luftkämpfe

Berlin, 11. Oktober. Bei dem in den Mittagsstunden des 9. 10. durchgeführten Angriff nordamerikanischer Terrorbomber gegen die Zivilbevölkerung mehrerer Ortschaften im deutschen Ostereich schloßen unsere Jagdflugzeuge gemeinsam mit der Flakartillerie der Luftwaffe und der Kriegsmarine, wie im Wehrmachtbericht bereits erwähnt, nach bisher vorliegenden Meldungen 83 schwere viermotorige Bomber ab. Darüber hinaus mußten mehrere feindliche Flugzeuge in Schweden notlanden. Weitere Terrorbomber, die beabsichtigt abdrehten, dürften erfahrungsgemäß auf dem Rückflug ins Meer gestürzt sein, wobei ihre Besatzungen den Tod in den Wellen fanden.

Die Luftschläge, die in großen Höhen zwischen Ostpreußen und der Danziger Bucht geführt wurde, dauerte mehrere Stunden an, und immer wieder griffen neue Messerschmitt- und Focke-Wulf-Jäger in die mit großer Erbitterung geführten Luftkämpfe ein. Bei Annäherung der Terrorbomber an das Küstengebiet traten auch Jagdflugzeuge mit kleineren und schwereren Geschützen wirkungsvoll in Tätigkeit. Hierbei wurden ein nordamerikanischer Bomber durch einen Volltreffer buchstäblich in Stücke gerissen.

Wie immer traten unsere Jäger den feindlichen Terrorverbänden mit zäher Entschlossenheit entgegen und kürzten sich im Vertrauen auf die Schnelligkeit und Wendigkeit ihrer Flugzeuge und die Überlegenheit ihrer Waffen in ungeheuren Angriffsschritten auf die feindlichen Bomber. Gegenüber verlusteten die USA-Piloten, mit ihren viermotorigen Bombern auszuweichen. Ungeachtet des wütenden feindlichen Abwehrfeuers blieben unsere Jäger am

Feind, und schon nach kurzem Feuerwechsel führten die ersten Terrorbomber brennend ins Meer. Von ihren Angriffspunkten abgedrängt mußten die USA-Piloten daher ihre Bomben teils im Notwurf lösen. Im Verlauf der mehrstündigen erbitterten Luftschlacht drachten unsere Jäger mit dem unaufhörlichen Feuer ihrer Bordwaffen Bomber um Bomber zum Absturz. Eine Messerschmitt-Staffel ließ bei diesem Kampf aus einer feindlichen Bomberwelle binnen 9 Minuten einen ganzen Schwarm von 4 Flugzeugen heraus.

Das Eindringen der feindlichen Terrorverbände in den deutschen Ostereich, bei dem die Zivilbevölkerung in Anklam, Götzenhagen und einigen anderen Orten Verluste an Menschenleben sowie an Hab und Gut zu beklagen hatte, kostete den Feind wiederum schwere Opfer, die mit über 600 getöteten oder in Gefangenschaft geratenen USA-Piloten nicht zu niedrig gegriffen sind. Nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Besatzungen konnte das Leben retten. Die USA-Luftwaffe hat damit innerhalb zweier Tage allein an der europäischen Front des Luftkrieges rund 1200 Mann verloren.

Es besteht kein Zweifel, daß die Anglo-Amerikaner ihre Terrorangriffe auf deutsches Gebiet in den letzten Tagen wesentlich verstärkt haben. Reichsminister Dr. Goebbels hatte in seiner Rede zum Erntedankfest bereits davor gewarnt, unangenehm, daß Männer wie Churchill und Roosevelt doch eines Tages zu besserer Einsicht kommen und den Terrorluftkrieg aufgeben könnten. Wenn tatsächlich eine Woche lang nur wenige Einsätze vor sich gingen, so war letzteres eine über England liegende Schlafmütze schon sehr daran. Raum hatte sich das Wetter gebessert, als die Anglo-Amerikaner noch neuer und in verstärktem Umfange zu schweren Terrorangriffen übergingen. Sie haben der Bevölkerung der betroffenen südwestlichen, nordwestlichen und nördlichen Reichsgebiete von neuem jäheres Leid zugefügt. Sie haben aber hierbei durch die deutsche Luftabwehr Verluste hinnehmen müssen, die beweisen, daß die Gegenmaßnahmen auf deutscher Seite stärker und wirksamer geworden sind. In 24 Stunden wurden 107 Abflüge und am Sonnabend bei den Einsätzen im Ostereich sind jetzt 62 Abflüge erzielt, zusammen 169 Abflüge, eine Zahl, die für sich spricht und den Anglo-Amerikanern einiges zu sagen haben wird; denn mit diesen Flugzeugen gingen auch mindestens 1200 Mann stiegenes Personal verloren.

Dr. Goebbels sprach am 3. Oktober davon, daß auch in Zukunft der Luftkrieg Rückschlüsse und Vorteile auf unserer Seite bringen werde. Das deutsche Volk weiß nämlich, daß die Erfolge in der Abwehr des Terrorluftkrieges stark vom Wetter abhängen und daß es auf Grund gelegentlicher ungünstiger Wetterverhältnisse vorzukommen

kann, daß die Terrorgeschwader geringere Verluste erleiden. Aber das sind Einzelergebnisse, während das Gesamtbild zeigt, daß die deutsche Abwehrkraft im Steigen begriffen ist. Die feindlichen Verlustzahlen weisen es aus.

Das weiß man auch in London und Washington. Denn die Berichte über die letzten Terroraktionen lauten anders als bisher. So heißt es in der amtlichen Meldung aus dem Hauptquartier der USA-Luftstreitkräfte über die Einsätze des Sonnabends: „Die Verbände trafen während des ganzen Unternehmens auf außerordentlich schweren Widerstand. Beim ersten Teil ihres Anfluges wurden sie von feindlichen Jägern gefolgt. Die feindlichen Flugzeuge unternahm wiederholte heimtückische Angriffe auf die Festungen und folgten ihnen auf dem Rückzug den größeren Teil der Strecke. Manche Jagdflugzeuge verließen, der Widerstand des Gegners sei sogar härter als bei dem Angriff auf südwestliches Gebiet im August gewesen.“

Eine englische Stimme stellt zum Luftkrieg fest, daß Deutschland in Bezug auf seine Jagdflugzeuge niemals in einer besseren Lage gewesen sei als im gegenwärtigen Augenblick. Und ein nordamerikanischer Sachverständiger gelangt zu der Feststellung, daß die deutsche Jagdabwehr ausgezeichnet funktioniert.

Danon haben sich die Engländer und Nordamerikaner allerdings in den letzten Tagen und Nächten überzeugen können. Ihre Feststellungen gleichen alle in der Frage, ob die schweren Verluste an Menschen und Material noch in irgendeinem Verhältnis zu den angerichteten Schäden stehen. Aber alle diese Ermüdungen werden die Kriegsverbrecher nicht hindern, im Luftkrieg auch weiterhin jedes Mittel anzuwenden, von dem sie glauben, es könnte das deutsche Volk mitreißen. Das deutsche Volk aber weiß, daß der Terror eines Tages gebrochen wird und daß bis dahin unsere Abwehr stärker und stärker wird.

Berlin, 11. Oktober. Die britisch-nordamerikanischen Terrorangriffe während der letzten 24 Stunden haben der Bevölkerung der betroffenen Gebiete durch Zerstörung von Leben, Gesundheit und Eigentum großes Leid gebracht. Die deutschen Abwehrkräfte haben aber auch, wie der Wehrmachtbericht vom 9. 10. mit der Bekanntheit von insgesamt 107 Abflügen britisch-nordamerikanischer Flugzeuge beweist, die Unternehmungen der feindlichen Terrorbomber zu einem erheblichen Maße werden lassen. Die britisch-nordamerikanischen Terrorbomber mußten ihre Unternehmungen teuer bezahlen. Die bei Tage über dem nordwestdeutschen Küstengebiet erzwungenen Abflügeergebnisse wiegen um so schwerer, als die nordamerikanischen Bomberverbände von starkem Jagdflugzeug begleitet waren. Es gelang jedoch den deutschen Jagdgeschwadern schon im ersten Ansturm, sich unmittelbar auf die viermotorigen Bomber zu

würzen und ihre Reihen zu lichten. Flakbatterien der Kriegsmarine und der Luftwaffe zogen durch ihr gut liegendes Feuer ebenfalls dazu bei, daß dem geplanten Angriff ein wesentlicher Teil seiner Wirkung genommen wurde. Einen weiteren großen Anteil an Abschlußerfolg dieser 24 Stunden hatten die deutschen Nachtjäger, die sich in der Nacht zum 9. 10. über Nordwestdeutschland den einfliegenden Terrorbombern entgegenwarfen und ihnen gleichfalls zusammen mit den Batterien der Flak und der Kriegsmarine empfindliche Verluste zufügten. Viele der viermotorigen Terrorbomber wurden bereits beim Anflug vernichtet oder im Augenblick ihres verheerendsten Bombenwurfs auf Wohngebiete Opfer der deutschen Abwehr. So mehrten sich die Verluste des Feindes, am 8. 10. und in der folgenden Nacht an allen Fronten durch die deutsche Abwehr zu der gemeldeten Vernichtung von 107 meist viermotorigen feindlichen Flugzeugen mit fast 1000 Mann stiegenes Personal.

## Schwedische Psychologie

Prof. Dr. Sofman von Leers

Russen und Schweden sind alte Feinde. Diese Erkenntnis kommt nicht von uns, sondern von Gustaf Erik XIV. König von Schweden, dem späteren König Erik XIV. schrieb: „Der Mosto-Monarchie, Macht und Gewalt rings um die ganze Erde hier in Europa zu bekommen, wie die Türke in Asien und Afrika hat. Und es ist höchlich zu befürchten, daß er mit der Zeit eine solche Macht in Europa erlangen wird, wie dies den Türken infolge der Zwietracht, Uneinigkeit und Verwässern der Griechen vor Zeiten in Asien gelungen ist, wenn nicht die christlichen Herren und Regenten um die Erde beizugehen daran denken, solchem tyrannischen Vorhaben ernstlich zuvorzukommen.“

Dieser große und bedeutende schwedische König sah völlig richtig die Entwicklung kommen. Die schwedische Großmacht, die die Welt ausgebaut haben, ist von niemand anders als von Rußland ruiniert worden. Die verlorenen Kriege gegen Rußland unter Karl XII., dann 1778-1791, dann 1808-09, haben Schweden den Weg für einen auch politisch noch mitzählenden Macht in das Halbkontinent eines Staatswesens, dem man große Politik nicht mehr vertraut, geschlossen. Die Schweden haben seitdem jede Gelegenheit, wieder eine politische Rolle in der Welt zu spielen, verpaßt.

Als ihr König Karl XII. Bernadotte im deutschen Freiheitskrieg gegen Napoleon eintrifft, war es kaum mehr als eine Episode; als Karl XV. Dänemark Hoffnungen auf schwedische Unterstützung in der schleswig-holsteinischen Frage machte und den politischen Standpunkt aus Schweden, zog es Schweden vor, das gegebene Wort seines Königs wegzunehmen und sich lieber doch nicht die Finger zu verbrennen. Als im Weltkrieg die Entschädigung um Finnland 1917 heranzit und alle Welt erwarbete, Schweden wurde dem Freitrittskampf Finnlands, gegen die Russen zu Hilfe kommen, nachgehende Hindernisse hindurch die Schweden für Finnland gestanden hatten, melbeter sich ein paar brave Schweigende aus Schweden. Schweden selber aber blieb neutral und nahm es den Deutschen übel, daß sie Finnland befreit hatten. In diesem Krieg ist es wieder das gleiche. Schwedens Sympathie ist in der Frage seiner Bevölkerung auf der englisch-amerikanischen Seite, die in Wirklichkeit Schweden gar nichts geben kann und will, die ohne Bedenken bereit wäre, Schweden den Sowjets zum Frühstück zu servieren; man hat schließlich ein wenig Hilfe nach Finnland geschickt — im übrigen nimmt man Deutschland gegenüber übel. Man nimmt übel, daß Deutschland so ist, wie es ist, daß Deutschland kriegerische Erfolge gehabt hat, daß es die Sowjets bis in die Ukraine zurückgeworfen hat, daß es Dänemark und Norwegen befreit hat: man nimmt ihm eigentlich alles übel.

Es gibt kaum ein sonderbarer geistiges Verhältnis als das zwischen Deutschland und Schweden. In Deutschland besteht eine alte Volkshäberei für Schweden, ja fast eine Schweden-Schwärmerei in manchen Kreisen. Ernst Moriz Arndt ist ihr erster großer Kinder gewesen, deutsche Schweden-Reisende, gebauert von dem nordischen Sommer, von den hübschen, bunten Dörfern und dem lauberen Lande, der flugvollen Sprache, den großen Wäldern, haben die Schweden-Schwärmer weiter verbreitet. Auch hat Schweden immer eine große Anzahl Denker und Dichter gehabt, von denen einige in Deutschland herzliche Sympathie fanden, schon weil sie selber Deutschland gegenüber freundlich und aufgeschlossen waren. Sven Fredin, wirklich ein treuer Freund Deutschlands, Berner af Heidenstam, Geijerstam, von den

## Der 309. Eisenlaubträger

Führerhauptquartier, 9. Oktober. Der Führer verließ am 5. Oktober das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel S. Schreiber, Zugführer in einem Konstanzer Sturm-Regiment, als 309. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Als der Feind in der diesjährigen Frühjahrsschlacht im Ostereich nicht seine entscheidungsludenden Massenangriffe führte, hielt der damalige Feldwebel Schreiber mit zwei Gruppen eine beherrschende Höhe. Einmal führten die Sowjets im Laufe einer Nacht bis Regimentsstärke gegen die Höhe an, aber jedesmal wurden sie von Feldwebel Schreiber und seiner kleinen Kompanie unter dem Kommando des Feldwebels S. Schreiber unter dem Kommando des Feldwebels S. Schreiber, als Verstärkungen herankamen, einen Gegenstoß und warf die feindlichen in seine Linien einbringenden Volksgenossen wieder zurück. Am 31. März 1943 wurde der 23jährige Feldwebel für diese Tat mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Während der Sommeroffensive im Ostereich hat sich der nunmehrige Oberfeldwebel wiederholt als tapferer und umsichtiger Führer und Vorkämpfer seines Juges erwiesen. Bei einem Stoß in die feindlichen Bereitstellungen griffen die Sowjets mit starken Kräften die offene linke Flanke des Juges Schreiber an. Einmal führten die Sowjets mit einer verletzten Kompanie aus einer im Kornfeld verborgenen Unterstellung vor, fünfmal warf Schreiber sie ohne Unterbrechung schwerer Waffen im Nahkampf wieder zurück. Wenige Tage später brach er mit seinem Zug in stark ausgebaute Feststellungen der Volksgenossen ein, nahm im Handstreich 15 Bunker und machte über 90 Gefangene.

Am 3. August war der Feind rechts des Juges Schreiber in die deutschen Stellungen eingebrochen und setzte sich mit zwei Kompanien in den Gräben fest. Aus eigenem Entschluß führte der Oberfeldwebel seine Grenadiere zum Gegenstoß vor. Seinem Zug vorausführend, warf er die zahlenmäßig weit überlegenen Sowjets zurück, gewann die Hauptkampflinie zurück und hielt sie gegen weitere starke Angriffe der Volksgenossen.

Oberfeldwebel Josef Schreiber, am 24. Dezember 1919 als Sohn des Landwirts August Sch. in Müdersdorf (Kreis Sigmaringen) geboren, besuchte die Volks- und Oberschule in Wehrhagen und trat 1938 als Freiwilliger in ein Konstanzer Grenadier-Regiment ein. 1941 wurde er zum Feldwebel, 1943 zum Oberfeldwebel befördert. Schreiber gehörte bis zu seinem Eintritt ins Heer der SS an.



PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Scheffler (Wb.)

Guten Appetit

Auf dem Panzerwagen verzehrt die Besatzung ihr warmes Essen





# Und so war es auf Korfita / Von H-Kriegsberichter Johannes Johannsen

... 7. Oktober (H-PK.). Als vor einigen Monaten zur Verstärkung der materiellen, und moralischen Kampfkraft der italienischen Einheiten auf Korfita eine Sturmbrigade der Waffen-SS befohlen wurde, was das für viele deutsche Soldaten dieser H-Einheit die erste Begegnung mit den Uniformträgern der Alpeninhabeln. Mit dem durch vier Kriegsjahre gefestigten Bild und wenig an Eigenartlichkeit und Zügen, die in ihrer Summe ein Urteil über die Verbände zuließen, denen wir im Ernstfall zur Seite stehen sollten, um es vorweg zu nehmen: Wir waren um vieles stolzer gewesen, wenn wir die Insel hätten allein verteidigen sollen. Sollte uns schon die fällige Gruppierung der Posten unter Gewehr, die überlegene Ausbildung der Gruppierung und die mehr als fünfjährig selbsteigende Anordnung in Erfahrung, so gab es wohl keinen deutschen Soldaten, der nicht begeistert erstarrt, wenn er beispielsweise ein italienisches Gewehr in die Hand nahm. Bei einer solchen Waffe waren die Züge vor diesem Rost nicht zu erkennen, und auch der Zustand der Beschläge ließ vermuten, daß „Waffenpflege“ eine unbekannte Vokabel war. Wenn man verfuhr, in gelegentlichen Unterhaltungen mit den italienischen „Baterlandsverteidigern“ nach den Gründen für diese mangelhafte faktische Haltung zu forschen, so wurde immer wieder auf folgende Argumente aufgeführt:

Der deutsche Soldat sei es gewohnt, mit seinen Führern aus dem gleichen Topf verpflegt zu werden. In der italienischen Armee gäbe es dagegen vier Ränge, je eine mit jeweils abgestuften Speisegetreide für Mannschaften, Unteroffiziere, Offiziere und höhere Offiziere. Nicht weniger bitter wurde dann auf die außerordentlich geringe Befohlung der italienischen Mannschaften hingewiesen, die es angeblich nicht lohne, kostbares Leben aufs Spiel zu setzen, und nicht zuletzt beklagten sich die Männer unter Käppi, Dreieckshut und Zipfelmütze über das auch bei den deutschen Soldaten immer wieder auffallende, jebe Kameradschaftlichkeit zwischen Führer und Mann ausstehende, betont zur Schau gebrachte hohe Herrertum der italienischen Offiziere.

Bei allem darf allerdings nicht übersehen werden, daß die Schwarzschwendeneinheit einer ganz vorzüglichen Einbildung mächtig und daß die oben skizzierten Verfallserscheinungen bis zum Aufstoß-Abgang immerhin noch von einer gewissen Disziplin überdeckt wurden, deren Wurzeln ihre Kraft aus dem Boden der schicksalhaften Bestimmung lagen. Wäre das wurde die Situation erst dann, als die Freunde Badoglio glaubten, mit der Befehlsgebung der Kapitulation Italiens Grund zur Freude zu haben. Würde Trübsalge wurden veranstaltet, und mit Beratung nahm der

deutsche Landser zur Kenntnis, wie die gleichen Männer, die vorher ihre Unterkünfte und Stellungen mit den Ausdrücken „Heil Duce!“ gesäumt hatten, nun mit einem neuen Pinselfrich das auszulöschen trachteten, was ihr Vaterland diesem Mann alles verbannte.

Nicht weniger verwunderlich schien es, daß die italienischen Führungstellen die räumliche Auffassung der deutschen Einheiten nicht unter der Voraussetzung einer Swafion anstandslos anerkennender Kräfte vorzunehmen beabsichtigten waren, sondern von Anfang an erklärten, die deutsche Verklärung im ungemessenen Innern der Insel zu lokieren. Die deutsche Führung erkannte diese Absicht, entsetzte sich am Tage der Kapitulation der bis dahin bekannten obersten italienischen Führung und ließ, da überraschend, gegen nur geringen Widerstand von Bonifacio, dem südlichsten Hafen der Insel, durch zwei große militärische Aufmärsche waren zu lösen: Die Sicherung vor dem nur 12 km entfernten Gordinen übergebenen deutschen Einheiten und die Inbesitznahme des für die Verbringung der deutschen Kräfte nach Italien allein geeigneten Hafens Balita im Norden der Insel.

Die Sturmbrigade der Waffen-SS stand demnach einem vorwiegend überlegenem Feind gegenüber, der überdies im Besitz von schwereren Waffen und allen Geländebereitungen, glaubte, der kommenden Entwicklung mit größter Sicherheit entgegengehen zu können, ja es gab sogar Verläufe, die deutschen Führungstellen in ihrer Forderung nach freiwilliger Entlassung durch hinziehende Verhandlungsaktiven zu überschätzen. Jetzt konnte nur schnelle Hilfe kommen. Die italienische Befehlsgebung von Bonifacio wurde gemeinsam mit einigen von Gordinen herübergekommenen italienischen Bataillonen, die sich spontan der deutschen Führung unterstellten hatten, unterworfen, und es begann der Vormarsch auf Balita.

Diese Operation wurde zu einem Ruhmesblatt in der Geschichte der H-Sturmbrigade. Als Operationsraum stand nur eine einzige Normalschiffstraße zur Verfügung, die sich kurzweilig durch einen schmalen, malaciarischen Küstentreiben schlängelte, der in nur wenigen hundert Metern Entfernung rechts vom Meer und links vom Hochgebirge begrenzt wurde. Trotz dieses Mangels gelang es dem Hinterhalt geführierten Widerstand gelang es der Sturmbrigade und den mit ihnen vorwärtsstößenden Kameraden der Wehrmacht, in einem einzigen Schwunge zwischen fender Sonne und Morgenrot auf der etwa 180 km langen Straße von Bonifacio-Balita bis etwa 10 km vor Balita zu gelangen. Erneute Übergebeforderungen wurden von den italienischen Stellen im Geheiß der absoluten militärischen Überlegenheit abgelehnt. Und so trat mittags 12 Uhr die H-Sturmbrigade zum Angriff an.

Rausenlos hämmerte die Badoglio-Artillerie auf die in dem fast bedeutungslosen Gelände sich vorwärtsstürmenden deutschen Angriffskräfte. Die deutschen Sturmgeschütze und leichten Infanteriewaffen genühten in ihrer Reichweite zur Niederstämpfung der hoch im Gebirge zur vorbereiteten Artilleriestellungen der Badoglio-Truppen nicht aus. Stoßtrupp auf Stoßtrupp mußte zu deren Vernichtung angehet werden. Ein und arid mogle in der heißen Sommerhitze der wogelnde Kampf, jedoch, als sich am frühen Abend der Himmel von den Wolken des Artilleriefeuers verfinsterte und dem anhaltenden Ungemüt der deutschen Vorwärtstreibens der badogliohörige General es mit der Angst bekam, feige die Flucht ergreif und seine Mannschaften allein ließ, sollte die deutsche Panzertruppe in die Stadt Balita. Unübersehbar Mengen an Waffen, Ausrüstungsgegenständen aller Art und Verpflegung fielen in unsere Hand. Im Hof der die Stadt übertragenden Balite drängte sich vieltausendköpfig die Menge der Gefangenen. Die Verbindung und damit der Weg zu den deutschen Kräften nach Italien war frei.

Als nach einigen Tagen zur Vorbereitung der Landung maroccanischer de-Gaule-Truppen feindliche Luftangriffe einsetzten, hatte die Sturmbrigade ihre Sicherungsstellungen um Balita bereits so ausgebaut, daß eine ernstliche Behinderung des Abtransportes der deutschen Einheiten nicht mehr eintreten konnte. Angriffe der in die Berge geflüchteten Badoglio-Truppen, forstliche Bänden und gaulistische Verbände wurden in Gegenoffensive blutig abgewiesen und nicht zuletzt wurde damit gegen eine starke feindliche Überlegenheit zur See und in der Luft die im Wehrmachtbericht vom 5. Oktober gemeldete einzigartige Leistung der Überführung der deutschen Truppen nach Italien erleichtert.

zeten. Damit soll erreicht werden, daß die Zuben der nationalen Sache in Zukunft nicht mehr haben können.

Genf. Indienminister Amery teilte, „Daily Worker“ zufolge, auf eine parlamentarische Anfrage schriftlich mit, daß in der Zeit vom August 1942 bis Ende Juni 1943 insgesamt 2401 Aender ausgeführt worden seien.

Bangkok. Eine Meldung aus Neu-Delhi besagt, daß der Tschangling-Außenminister Gooang, aus Washington kommend, in Neu-Delhi eintraf, um an den Besprechungen teilzunehmen, die der neue Oberkommandierende des Südpazifiks, Kommandeur Lord Mountbatten angeseht ist dort hielt.

Bischoff. Die Generalintendantur für die Versorgung gibt bekannt, daß der diesjährige Aebelaufrang der portugiesischen Flottenflotte knapp 28 t. S. des normalen Bedarfes des Landes betrug und daß deswegen die Rationierung des Stoffs festes unerlässlich sei.

Sofia. Nach Meldungen aus Raira hat die absehbare Migration nach einigen Zuhilfenahme die sich in Albanien abspielen, abgelehnt, den britischen Behörden offiziell erklärt, daß sie keine weiteren jüdischen Emigranten mehr aufnehmen könnte.

Madrid. Schwere Wollenbrüche gingen in der Provinz Navara nieder. Der Segura-Fluß stieg in kurzer Zeit auf 8,5 Meter über den Normalpegel und setzte viele Landströme unter Wasser. Zahlreiche Landhäuser stürzten ein und Hunderte von Familien wurden obdachlos.

Stockholm. Die Moskauer Regierung entsendet 55 Vertreter nach Ägypten. Einige davon werden beim französischen Befreiungskomitee akkreditiert, die anderen werden Mitglieder der militärischen politischen Kommission für Mittelmeerangelegenheiten sein.

### Wieder Todesstrafe in Mexiko

Madrid, 11. Oktober. Der mexikanische Staatspräsident Cárdenas hat die Todesstrafe wieder eingeführt, die vor zehn Jahren abgeschafft worden war. Diese Maßnahme hat sich annehmend besonders zur Bekämpfung des Bandenunwesens als notwendig erwiesen, das in der letzten Zeit im Zusammenhang mit der schlechtesten Versorgungslage und der innerpolitischen Unzufriedenheit erschreckend zugenommen hat.

### Kurz gefaßt, aber wichtig

Stockholm. Der US-Marineminister Knox ist von seiner Reise nach Großbritannien nach Washington zurückgekehrt.

Kom. Nach einer amtlichen Mitteilung wird ein großer Teil der von der Regierung Badoglio abgeschlossenen Gesetze wieder eingeführt. An erster Stelle stehen die Maßnahmen zur Unterdrückung der jüdischen Gefahr, die in verbessert und verschärfter Form wieder in Kraft

### Brändfunk-Programm

Dienstag

12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. — 12.50-13.00: Zeitungsliche Briefe und Kameradentwurf. — 13.05-13.15: Expertenrat von Württemberg des Geografischen Anwesens. — 13.15-13.30: Musikalische Zugabe am Nachmittag. — 13.30-13.45: Der Zeitgeist. — 13.45 bis 13.55: Fremdbild. — 13.55-14.05: Gerichte für Drucker von Regier. — 14.05-14.15: Auslese schöner Gesichtsplatten.

Donnerstag

17.15-18.30: Einbildungen von Hugo v. Hofmann. — 18.30-18.45: Die Bilder. — 18.45-19.00: „Eine Stunde für dich“ mit bekannten Gesichten und Geistes.

### Verdunkelung am 11. Oktober:

Von 18.16 bis 5.48 Uhr.

Sauptgeschäftsleiter: Soadim Hans Gershenberg. Verleger: Max Augustin. Anzeigenleitung: Walter Schulz (p. St. Westmarch). L. S.: Max Augustin. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., familiär in Berlin. Zur Zeit ist Preisliste 21 gültig.

### 33. Anordnung

des Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft über die Bereitstellung nicht genutzter Baustoffe für das „Deutsche Wohnungswirtschaftswesen“

Auf Grund der mit von den zuständigen Reichsbeauftragten übertragnen Rechte und Vollmachten aus der Warenverkehrsordnung bestimmte ich hiermit folgendes:

1. Alle Baustoffe, die nicht für den sofortigen Verbrauch bestimmt sind und sich nicht im Eigentum von Herstellern, Händlern oder Bauunternehmungen befinden, sind mit sofortiger Wirkung meldepflichtig.
2. Ausgenommen von dieser Meldepflicht sind diejenigen Baustoffe und Mengen, für die entweder durch die zuständigen Reichsstellen oder Bewirtschaftungsstellen oder auf Grund der mit gegebenen Vollmachten durch mich bereits Meldepflicht mit Veräußerungs- und Verwendungsverbot ausgesetzt sind und die Meldung bereits ordnungsmäßig erstattet worden ist.
3. Die Veräußerung oder Verwendung der hiernach zu melgenden Baustoffe ist nur mit Genehmigung des zuständigen Oberbürgermeisters bzw. Landrats zulässig. Diese Stellen haben das Recht, auf Grund meiner Vollmachten aus der Warenverkehrsordnung, die ich ihnen hiermit übertrage, die Baustoffe für die Errichtung der „Reichsheime“ nach dem Erlaß des Führers vom 9. September 1943 und den Durchführungsvorschriften des Reichswohnungsamts zu beschlagnahmen und zu erwerben.
4. Die Entscheidung richtet sich nach den hierfür geltenden allgemeinen Bestimmungen.
5. Die Unterlassung der Meldung und sonstige Verstöße gegen die Anordnung oder die von mir nach zu erläuternden Durchführungsbestimmungen werden nach der Verordnung über den Warenverkehr in der Fassung vom 11. Dezember 1942 (RGBl. I S. 686) bestraft.

Berlin, den 15. September 1943.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan.  
Der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft.  
Reichsminister Speer.

### Bekanntmachungen der Stadt Trebbin

Wörterberatungsstelle

Die nächste Sprechstunde findet am Mittwoch, dem 13. Oktober, von 8 bis 4 Uhr nachmittags in der Volkshaus (1. Treppe) statt. Alle Mütter werden aufgefordert, diese Sprechstunde in eigenem Interesse mit ihren Kindern zu besuchen. Stillgeborene werden nur in den Wörterberatungsstunden befragt.

Trebbin, 11. Oktober 1943.  
Der Bürgermeister.

Am Freitag, dem 8. Oktober 1943, verschied im festen Glauben an ihren Herrn und Heiland unsere liebe, treusorgende Schwester, Schwägerin und Tante

### Anna Mariens

im 74. Lebensjahre.

Sie war die Liebe und Güte selbst.

In tiefem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen  
Margarete Kinze,  
geb. Martens.

Trebbin, d. 9. Oktober 1943.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 12. Oktober 1943, 3 Uhr nachmittags, von der St. Annenkapelle aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Sonntag, dem 10. Oktober 1943, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa

### Ferdinand Schrock

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen aller Angehörigen  
Otto Schrock, z. Zt. im Felde, und Frau Frieda, geb. Schulze,  
Fritz Schrock, Sohn,  
Ursula Schrock.

Wünsdorf, 10. Oktober 1943.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. Oktober, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle Wünsdorf aus statt.

Größes Werk der Elektroindustrie im Silber Werks ist jetzt laufend für seine Gesellschaftermitglieder (keine Ausländer)

### Wohnungen

Möblierte Zimmer  
Leerzimmer und Ehepaar-Zimmer

Schriftliche Angebote unter B 24 897 an Annoncen-Expedition Hans Kegel, Berlin-Wilmersdorf.

Ein Werk für Gefolgschaftsmitglieder

### möblierte Zimmer

in der näheren Umgebung. Angebote unter C. E. 1 an Teltoner Kreisblatt, Berlin SW 11.

### Seimarbeiter

für leichte, saubere Arbeit, auch aus umliegenden Ortschaften, sucht  
Paul Grams, Teltow, Ruffsdorfer Straße 51. Tel.: 84 26 34.

### SKALA

ZOSSEN • FERNSPR. 204

Dienstag bis Donnerstag täglich 7.00 Uhr

### Der Gefangene des Königs

mit Susi Lanner, Adele Sandrock, Paul Kemp, Michael Bohnen.

Dienstag bis Donnerstag täglich 7.00 Uhr

### Ein Mädchen geht an Land

mit Elisabeth Fickonschildt, Maria Paulder, Günther Lüders.

### Kammerspiele Kleinmachnow

Spanbauer Weg 18. Telefon 84 31 68

Von Dienstag bis Donnerstag täglich 4.30 und 7.00 Uhr

### Peterle

### Standort-Lichtspiele Kummersdorf

Dienstag 17.30 und 20.00 Uhr  
Mittwoch 20.00 Uhr

### Die Wirin zum weißen Rössl

Leny Marenbach, Dorit Kroyeller.

Film ist für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen

### Die Kamera

Ludwigsfelde Fernr. 152

Dienstag, den 12. bis Donnerstag, den 14. Oktober

Lil Aldina - Hanna Vitova

### Nachtfalter

Beginn täglich 7.00 - Außerdem Mittwoch 4.30 und 7.00 Uhr. Sonntag 2.45 und 7.00 Uhr.

### Gloria-Film-Theater MAHLOW

Tel. Mahlow 724

Vom 12. bis 14. Oktober

### „Gellieber Schatz“

mit Johannes Riemann und Dorit Kroyeller.

Anfangszeit: 7 Uhr; Sonnabend und Sonntag 4.30 und 7.00 Uhr.

### Diana

Lichtspiele Teltow Tel. 85 16 20

Von Dienstag bis Donnerstag

### Peterle

Anfangszeit: Montag bis Sonnabend: 5 Uhr u. 7.30 Uhr; Sonntag 3 Vorstellungen: 2.45, 5.00 u. 7.30 Uhr.

### Anzeigenchluss 9 Uhr

Vorstehende Anordnung veröffentlichte ich mit dem Hinweis, daß nach der 1. Durchführungsvorschrift von vorstehender Anordnung die Meldung unverzüglich, spätestens bis zum 20. Oktober 1943, von den derzeitigen Besitzern der Baustoffe oder ihren Vertretern bei dem Bürgermeister des Ortes, in dem die Baustoffe lagern, zu erstatten ist.

Meldepflichtig sind und als Baustoffe gelten hier vor allem Ziegel- und andere Bausteine, Bauplatten, Dachziegel, Dachziegel, Baustoffe, Bausteine, Kleinfestungen, Eisenwaren (wie Serbe und Ofen), soweit diese

- a) für zur Zeit stillliegende Bauvorhaben aller Art beschaft oder bestellt sind und auf den Baustellen oder anderen Plätzen ungenutzt lagern;
- b) bei Abruch von Baustellflächen gewonnen oder bei Neu- oder Umbauten übriggeblieben sind;
- c) vorzüglich für Neubauten oder Instandsetzungsarbeiten beschaft oder bestellt sind, aber über den tatsächlich erforderlichen und nach den heutigen Bestimmungen zur Verarbeitung zugelassenen Bedarf hinausgehen.

In den Meldungen sind die vorhandenen Mengen anzugeben. Falls genaues Aufmaß oder Zeichnung nicht möglich ist, genügen schätzungsweise Angaben.

Berlin, den 7. Oktober 1943.  
Der Landrat des Kreises Teltow  
— Kreisbaupolizei —  
Dr. Schöllen, Ministerialrat a. D.